

Eltern helfen Eltern

Ein Interview zum 20-jährigen Jubiläum der IFRK



Margret Schwarz ist die 1. Vorsitzende der IFRK

Frau Margret Schwarz, Sie sind die Erste Vorsitzende der Initiative zur Förderung rechenschwacher Kinder e.V. (IFRK). Diese feiert ihr 20-jähriges Jubiläum. Wir gratulieren! Sie selbst sind seit 1990 dabei. Wie fing damals alles an?

Die IFRK wurde 1990 als gemeinnütziger Verein von betroffenen Eltern in Stuttgart gegründet. Sie ist meines Wissens damit der älteste Elternverband in Deutschland, der die besondere Förderbedürftigkeit rechenschwacher Kinder erkannte und sich zum Ziel setzte, diese Kinder zu unterstützen. Es war damals das Hauptanliegen der IFRK, die Anerkennung der Rechenschwäche/Dyskalkulie als Teilleistungsschwäche in Schule und Öffentlichkeit zu erreichen, eine Anerkennung, die der Lese-Rechtschreib-Schwäche/Legasthenie schon seit vielen Jahren zuteil wurde.

Was sind die Schwerpunkte der Arbeit heute?

Den Schwerpunkt unserer Arbeit sehen wir nach wie vor in der Beratung von betroffenen Eltern, aber auch Lehrerinnen und Lehrern. Die Informationsdefizite in Schule und Öffentlichkeit sind immer noch groß. Die IFRK bietet Hilfesuchenden kostenlose telefonische und schriftliche Beratung bei allen Fragen rund um die Dyskalkulie an. Des Weiteren finden Interessierte Rat und Hilfe durch Fachvorträge in unserer Stuttgarter Veranstaltungsreihe sowie auf verschiedenen Fachkongressen, bei denen die IFRK Mitveranstalter ist.

Wenn Sie zurückblicken, was konnte die IFRK im Interesse rechenschwacher Kinder bewirken?

Ich denke, Rechenschwäche/Dyskalkulie ist heute kein Fremdwort mehr. Die so lange vernachlässigte Lernstörung ist in den letzten Jahren gesellschaftsfähig geworden. Die Kultusministerkonferenz gab im Jahr 2007 eine Grundsatzempfehlung heraus, die erstmals nicht nur für lese-rechtschreibschwache, sondern auch für rechenschwache Kinder Beratungs- und Förder-

Fortsetzung auf Seite 2

In eigener Sache

Wir starten in Österreich!

Liebe Leserin, lieber Leser, wir starten in Österreich: In wenigen Wochen eröffnet in Wien das erste Duden Institut für Lerntherapie seine Pforten. Wir freuen uns sehr, mit Corina Roman eine erfahrene Pädagogin gefunden zu haben, die als Institutsleiterin das Institut in Wien führen wird. Tausende Kinder und Jugendliche haben – bislang allerdings nur in Deutschland – bereits erfolgreich an einer Lerntherapie in einem Duden Institut für Lerntherapie teilgenommen. Damit konnten sie Anschluss an den Unterrichtsstoff finden und entkamen dem Teufelskreis Schulversagen. Wir

freuen uns deshalb sehr, dass jetzt auch Kinder und Jugendliche in Österreich, die unter einer Rechen- oder Lese-Rechtschreib-Schwäche leiden, diese Möglichkeit bekommen. Seit Monaten laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Die Leiterin, Corina Roman, durchlief ein aufwendiges Ausbildungs- und Prüfungsverfahren, um Lerntherapien



Dr. Gerd-Dietrich Schmidt, Geschäftsführer der Duden Paetec GmbH

Fortsetzung auf Seite 2

BUCH *Tipp:*

Petra Küspert Wie Kinder besser rechnen lernen

Oberstebrink Verlag
Düsseldorf, 2010, 192 S., 22,90 €
ISBN: 978-3-934-333420

Das Buch wendet sich an Eltern, aber auch an Erzieherinnen im Kindergarten und an Grundschullehrer.

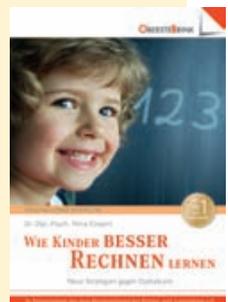
Es ist gut verständlich geschrieben, übersichtlich gegliedert und ansprechend gestaltet. Eltern, deren Kinder von ersten Lernschwierigkeiten beim Rechnen betroffen sind, werden ihre Kinder in den geschilderten Beispielen wiedererkennen. Die Eltern erhalten wertvolle Hinweise zum Umgang mit den Problemen, mit denen betroffene Kinder und Eltern konfrontiert sind, so die psychischen Probleme, die z. B. aus dem sinkenden Selbstvertrauen erwachsen, die Probleme in der Zusammenarbeit mit den Lehrern oder auch die Probleme, die sich beim Üben der Eltern mit den Kindern ergeben.

Jedem der acht Kapitel geht eine Agenda voraus, in der mitgeteilt wird, was der Leser in diesem Kapitel erfährt. Jedes Kapitel endet mit einer Zusammenfassung.

Kapitel 1 bis 3 führen in das Thema „Rechenschwäche“ bzw. Mathematiklernen ein. Der vorschulischen Förderung sind die Kapitel 4 bis 6 gewidmet. Hier wird das Förderprogramm „MZZ: Mengen, Zählen, Zahlen“ der Würzburger Entwicklungspsychologin Kristina Krajewski vorgestellt. Kapitel 7 und 8 setzen sich kritisch mit der schulischen Förderung in den ersten Schuljahren auseinander und geben den Eltern wertvolle Hinweise und Anregungen.

Das Buch ist aus der Sicht einer Psychologin geschrieben. Rechnenlernen ist aber nicht nur ein psychologisches Problem, sondern auch ein mathematikdidaktisches. Gut wäre, wenn bei der 2. Auflage, die es sicher geben wird, eine Überarbeitung erfolgt, die die mathematikdidaktische Sicht auf das Problem stärker berücksichtigt. Das scheint mir bei diesem Buch mit relativ wenig Aufwand möglich und auch lohnenswert.

Prof. Dr. Werner Stoye



Fortsetzung von Seite 1 oben

maßnahmen vorsah. Das war ein bundesweit wichtiger Schritt. Die IFRK erreichte durch die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitsgruppen des Kultusministeriums in ihrem Gründungsland Baden-Württemberg, dass im August 2008 eine neue Vorschrift in Kraft trat. Diese bietet Rechtssicherheit in Bezug auf die Feststellung der besonderen Förderbedürftigkeit und die Durchführung adäquater Fördermaßnahmen. In besonders begründeten Einzelfällen sieht sie auch die Gewährung eines gewissen Nachteilsausgleichs vor.

Hat sich der Umgang mit der Rechenschwäche in den Schulen verändert?

Ja, sehr sogar. Die Schulämter bemühen sich zunehmend, Lehrerinnen und Lehrer förderdiagnostisch fortzubilden, sodass rechenschwache Kinder früher erkannt und besser gefördert werden können. Das geschieht allerdings noch nicht flächendeckend. Eine Mutter schrieb mir kürzlich: „Auf dem Land ist Dyskalkulie immer noch ein Fremdwort.“ Außerdem fehlt es oft noch an der ausreichenden Anzahl von Förderstunden. Die Förderkompetenz allein reicht nicht aus, wenn den Lehrern nicht genügend Zeit zur Verfügung steht.

Die IFRK ist eine Elterninitiative, d. h. Eltern engagieren sich für Eltern. Wie sieht die Hilfe konkret aus?

Die wichtigste Hilfe ist das Gespräch. Viele Eltern fühlen sich von der Schule im Stich gelassen und erfahren im Gespräch mit uns, dass sie mit ihrem Problem nicht allein sind. Es tut Eltern einfach gut zu hören, dass ihr Kind zwar ein schulisches Problem hat, dass aber dieses Problem ihr Kind nicht ein Leben lang begleiten muss. Es gibt für jedes Kind einen Weg zur Mathematik. Man muss ihn „nur“ finden. Die IFRK ist dafür da, allen Eltern bei der Suche zu helfen.

In welchen Bundesländern gibt es Landesverbände?

In Bayern, Berlin-Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und natürlich in Baden-Württemberg.

An wen können sich Eltern wenden, wenn es in ihrem Bundesland noch keinen Landesverband gibt?

Eltern können sich an alle Kontaktadressen wenden, die auf unserer Homepage angegeben sind. Wir freuen uns, wenn es in ganz Deutschland immer mehr Menschen gibt, die sich ehrenamtlich für eine Verbesserung der Situation rechenschwacher Kinder an unseren Schulen einsetzen wollen.

Am 20. März findet anlässlich des Jubiläums ein Kongress in Böblingen statt. Was haben Sie dort vor?

Der von der VHS-Böblingen veranstaltete Kongress ist der mittlerweile größte jährlich stattfindende Kongress zum Thema Legasthenie und Dyskalkulie in Deutschland. Er findet in diesem Jahr bereits zum 5. Mal statt. Die IFRK ist – wie schon in den vergangenen Jahren – zusammen mit dem Landesverband Legasthenie Baden-Württemberg Mitveranstalter. Damit wird, so finde ich, auch die Gleichstellung dieser beiden gravierenden Lernstörungen dokumentiert. Zu diesem Kongress haben wir verschiedene Ehrengäste aus Politik und Wissenschaft eingeladen. Außerdem zeigen wir eine kleine Ausstellung zur Geschichte der IFRK.

Als Referenten wurden wieder anerkannte Fachleute gewonnen, die, da bin ich sicher, dazu beitragen werden, dass der Blick von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern und Therapeuten geschärft wird. Wenn rechenschwache Kinder sicher erkannt und nachhaltig gefördert werden – unter diesem Thema steht der Kongress – so werden immer mehr betroffene Kinder eine Chance auf eine erfolgreiche Schullaufbahn bekommen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Wir wünschen uns, dass wir in allen Bundesländern Menschen sensibilisieren können, die die besondere Problematik rechenschwacher Kinder wahrnehmen. Wenn betroffene Kinder erfahren, dass sie nicht zu dumm sind, um Mathematik zu begreifen, sondern sie nur einen anderen Weg brauchen, der ihnen den Zugang zur Welt der Zahlen öffnet, dann ist oft schon der wichtigste Schritt getan.

Kontakt IFRK e.V.:

Margret Schwarz, Erste Vorsitzende,
Telefon: 07153 27448, www.ifrk-ev.de,
E-Mail: mschwarz@ifrk-ev.de,

Informationen zum 5. Kongress in Böblingen „Legasthenie und Dyskalkulie – Sicher erkennen und nachhaltig fördern“ erhalten Sie unter: www.vhs-kongresse.de

Aus den Instituten

17.03. Prenzlau	Elterninformationsabend
27.03. Hamburg	4. Fachtagung zu Lernschwierigkeiten
12.-15.04. Berlin	Tage der Mathematik
15.04. Waren	Elterninformationsabend
15.04. Mannheim	Elterninformationsabend
17.04. Aachen	Tag der offenen Tür
22.04. Leipzig	Lehrertag
17.05. Düsseldorf	Fachtagung zur Überwindung von Lernschwächen
18.05. Greifswald	Elterninformationsabend
22.05. Darmstadt	Beratungstag für Eltern
29.05. Potsdam	Tag der offenen Tür
und Berlin-Spandau	
17.06. Bad Wildungen	Elterninformationsabend

Genauere Informationen zu diesen und weiteren Veranstaltungen finden Sie im Internet unter www.duden-institute.de

Impressum

Herausgeber: Duden Institut für Lerntherapie
Bouchéstraße 12 // Haus 11, 12435 Berlin
Tel: 030 5331-1822, Fax: 030 5331-1829
E-Mail: zentrale@duden-institute.de
www.duden-institute.de, www.duden-institute.at
Verantwortlich: Dr. Andrea Schulz
Autoren: Dr. Gerd-Dietrich Schmidt,
Prof. Dr. Werner Stoye
Redaktion: Doris Friedrich
Fotos: privat, Corina Roman
Gestaltung: Joachim Barig
Redaktionsschluss: 5. März 2010

überreicht durch:



Das neue Institut befindet sich in der Pastergasse 2/12

nach dem Duden-Konzept gestalten zu können. Und natürlich war auch viel Organisatorisches vorzubereiten: Passende Räume wurden gefunden, zahlreiche Materialien für die Lerntherapie angeschafft, erste Kontakte zu Bildungseinrichtungen geknüpft und eine Fachtagung zur Eröffnung am 12. April vorbereitet. Wenn Sie mehr über das Wiener Institut wissen möchten, empfehle ich Ihnen die Homepage unter www.duden-institute.at oder rufen Sie an: Telefon: 01-211404. Wir wünschen dem neuen Institut in Wien viel Erfolg und Corina Roman viel Freude bei der Arbeit im Institut. Vor allem aber wünschen wir den Kindern und Jugendlichen in Wien, dass auch sie ihre Lernprobleme erfolgreich meistern!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Dr. Gerd-Dietrich Schmidt